

Küper Hinrichs Heiratsantrag war eine gatte Dreistigkeit

So vernüchlich begann die Geschichte der alten Roosenbrücke

An der U-Bahn-Station Baumwall mündet das Herrensgrabenfleet in die Elbe, und die Brücke, die Vorsetzen und Baumwall verbindet, ist jetzt gesperrt. Über Nacht hat sich dort, wie berichtet, ein Krater aufgetan. Bis Ostern hofft man den Unterspülungsschäden an der 93 Jahre alten Brücke behoben zu haben. Ihre Geschichte ist jedoch viel älter und beginnt mit einem Heiratsantrag.

Um 1750 wohnte neben dem Commercial-Hotel an der Ecke Stubbenbuk und Vorsetzen der reiche Reeder Bernd Roosen. Zu ihm trat eines Tages nach Feierabend der Hausknecht Hinrichs Konfor, holte ein Laib Brot und brachte die Mütze in den Händen drehend: „Herr Roosen, ich komm mit ne große Bitt, ich wähl nämlich keern um de Hand von den Herrn sien Dochter anholn!“

Diese Dreistigkeit rückte den Reeder wie ein Donner- schlag. Aber das lauzerliche Gesieb, der sorgfältig ge- stürzte Sonntags- anzug und die immer schneller rotierende Mütze seines lieben Hinrich mühten seinen Blutdruck. Und so fragte er ganz ruhig, an welche seiner beiden Töchter Hinrich sein Herz verloren habe? Diese unerwartete Wendung ließ den Freier Mut schöpfen, und, besänft von so viel Entgegenkommen, rief er: „Neer Herr Roosen, useken, dat wir denn doch een beeden utwechen. De Dochter, de mi de Herr gevean will, de sal mi recht sien.“

Das Ziel dem anvisierten Schwiegervater ein Stein vom Herzen. „Hinrich“, fragte er, „dann sitt bi de Leew doch

Besser schmecken la Hawesta
Feine Fischdelikatessen

nach sich so recht fast. Sjaa di de Heiratsgedanken man wedder uten Kopp!“ Ganz wahl, Herr Roosen“ antwortete Hinrich getrieben und sehr ernstlich die Herzensangelegenheit abgetan.

Bernd Roosen hat die Geschichte später noch oft zum besten gebracht. Er hat die Geschichte, die jüngste gründete ihren Hausrat sogar in nächster Nachbarschaft am Steinböf. Um dorthin zu gelangen, mußte Papa Roosen jedoch, erst den Stubbenbuk herausfarnersuchen und die Schartor- brücke überqueren. Den Weg verord- nete ihm, nach Westhosen wandte er sich an den „Herrchen Rath“ und bat, auf seine und einiger anderer Kosten, eine hölzerne Fußgängerbrücke über



Bernd Roosen, Reeder zu Hamburg



Freier Mut schöpfen, und, besänft von so viel Entgegenkommen, rief er: „Neer Herr Roosen, useken, dat wir denn doch een beeden utwechen. De Dochter, de mi de Herr gevean will, de sal mi recht sien.“

das Herrensgrabenfleet schlagen zu dürfen. Er durfte, 1773 war sie fertig, Bernd Roosen, nun 68 Jahre alt, spazier- te zufrieden als erster über die nach ihm benannte Brücke, denn er hatte den Löwenanteil bezahlt.

Aber da der „Wurm drin“, Nicht in dem Holz, sondern in der Auflage, hat der „Hochweise“ den Schlecken- bauern gemacht hatte: Die Roosenbrücke mußte so gebaut werden, daß der Mittellie hochzuklappen war, damit be- mastete Frachtwagen von der Elbe ins Fleet gelangen konnten. Zuvor hatte der Schiffer, jedoch die „Herrchen“, so ließ die Vorgängerin der Wasserpoli- ze, auf der Wolfgang-Wache von beim Norderwall zu verhandigen und sein diensthabenden Capitän vier Schillinge zu bezahlen. Zwei Schillinge er- hielten die Officianten, die das schwe- re Handrad zur Brücke schleppten. Dort begannen sie zu drehen und langsam, ganz langsam hob sich die Klappe, und oft, sehr oft rasselte sie wieder herun- ter.

Was die Kunstschlosser, die immer



Von seinem Haus (mit Turm) nach der Reeder Roosen 1773 „auf der Schiffe Masten- wald“ (an den Vorsetzen, Rechts liegt ein Frachtwagen vor der Roosenbrücke.)



wieder zu Reparaturen und Verbesserungen herangezogen wurden, dazu sa- gen und was die beiderseits der Brücke Wartenden den Männern am Handrad zu tun hatten, ist nicht überliefert. Für den Staatsrat und die Schlosser muß die Roosenbrücke jedoch rund hundert Jahre ein weiterer Segen gewesen sein, denn erst 1875 entschloß man sich, eine neue eiserne Brücke zu bauen, über die nun seit 93 Jahren erst die Gespanne, später auch die Straßenbahnen und die schweren Lastzüge rollen.

„Jetzt wird sie repariert. Wenn auf der Elbowe an der neuen Flutwehr die zweite Fahrbahn über den Binnenhafen zu den Kajen fertig ist, soll die Roosen- brücke durch eine breitere und tragfähi- gere Konstruktion ersetzt werden.“

Dr. Albert Borchardt, der die Ge- schichte von Bernd Roosen und seinem betragsreichen Küper Hinrich 1890 auf Norderney schrieb, war ein guter Propheet. Er sagte: „Diese Hafens- trübsal wird eine noch jetzt ver- gessene Bedeutung gewinnen.“

GÜNTER NIEMEYER

Keine Schließung der Kampnagel-Werkhallen

Das fordert die IG Metall/Betriebsvereinigungen

Die großen Verhältnisse der Kampnagel-Werkhallen an der Jarrestraße in Barm- bek sollten nach der Stilllegung der Fer- tigung recht schnell für andere Indus- triebetriebe frei gemacht werden, um im dichtbesiedelten Barmbek wohnun- nahe Arbeitsplätze zu erhalten.“ Das forderte gestern Hugo v. Schillinge (IG Metall) vor Vorstandsvorsitzenden Prof. Dr.-Ing. Werner Holste.

Nach einer bewegten Betriebsver- sammlung auf der Prof. Holste, der be- richtet, die beabsichtigte Einstellung der Produktion des Werkes kamgegenüber hatte, fand eine erste Aussprache mit dem Betriebsrat. Hugo Schreiber

Warte wir hören

Am Sonntagvormittag wird Alex, die dritte Tochter des Handelsmannes Prof. Dr. Rolf Stödter, Professor Frau Helga ge- tauft. Dabei kommt nach dem Fest, das neunzig Jahre in al- ten Jahren ein al- tes Familien- stück wieder zu Ehren. Der Täu- lung trägt ein Taufkleid, das seit neunzig Jahren in der Familie ist. Frau Helgas Großmutter ließ es im Jahre 1878 ihnen. Deren fünf Kin- der, Frau Stödter und ihre beiden Töchter — die 18- jährige Birthe und die 13jährige Hel- ga — trugen es zur Taufe. Zum traditionellen milien-Taufamt gehört auch ein Umhang, der aus der Brautschlepp- er Urgroßmutter Hermine König- ger, geborene Keil, geschneidert worden ist.



Generalprobe: Prof. Dr. jur. Rolf Stödter, Dr. rer. bot. Iriga Stödter, Taufamt Alex, Tochter Birthe und Helga

Die „Tonies“, Hamburger Restbe- stand der — wie ich von meinem Kollegen der „box“ höre abklänge- re, sind nicht weniger als die heile- Ten- und Teenager-Musik gesell- schaftlich gemacht. Sie beateien nicht nur die Töne, sondern auch die Prinz Moritz von Hessen dem griechischen Königspaar gab, auf Schloß Victoria Luise von Schaumburg- Lippe, auf Schloß Roland bei der



„Meteor“-Kapitän Ernst-Walter Lemke

Das Schiff bekommt neue Rüdiger Collien, Sohn des Operen- zertentener, hat bereits in Steu- er- und Radio- und Fernsehhandel und soll Vaters Geschäft am Eppendorferbaum über-



„Tonies“ Manfred Oederdörfer und Herbert Bernhardt, Meinrad Prinz v. Hohenzollern

Hochzeit des Reichspräsidenten Eduard Capello Wickenburg mit Baroness Alexandra von Diergardt, auf Schloß Friedrichsruh bei den Hallen-Festen des Fürsten von Bismarck, und, über ihre Eindrücke berich- ten sie am kommenden Freitag in der Sendung „Treffpunkt für junge Leute“ (19.35 Uhr, 2. Programm). „Heiler Beat in kalten Schloßern.“

Der neue Generalkonsul von Pana- ma, Pana Angel Korunkis B., der seit einer Woche in Hamburg am- tiert hat, wird am Freitag in Rat- haus das Exequatur erhalten. In- zwischen ist auch Frau Myrka mit dem einzigen Sohn Alejandro Basilio eingetroffen. Die Macht der „Sprin- ger Presse“ hat dem Fünfjährigen sehr imponiert. Am Mittwoch, als das untere Foto gekloppt wurde, bemängelte er, daß er nir- gends in Hamburg den ihm in Aus- land



Junges Ehepaar: Rüdiger, Lisa Collien

Größtes lokales Ereignis der ver- gangenen Woche war der Stapellauf des Passagierschiffes „Hamburg“. Die offiziellen Ge- sie kamen ohne Ausnahme feierlich im schwarzen, weichen Hut. Und da überall nur be- heimlichste Gar- deroben vorhan- den waren, geschah, was geschah, was geschah, was geschah. Es wurde ein Tag der verwechselten Hüte? Bürgermeister Prof. Weichmann erhielt den des Bundeskanzlers Kiesinger, der Kanzler des seines Protokollbüros, Botschafter Schwarzmann usw. Schließlich trat jeder einen freundschaftlichen Hut. Dr. Dietrich Wilhelm von Menges, Aufsichtsvor- sitzer der Howaldtwerke-Deutsche Werft AG Kiel und Ham- burg, erklärte unbekümmert: „Men- nen Hut nicht mehr. Wer den aufsetzt, sieht nichts keiner.“ Er trägt Sondersonderfertigung Hut, bzw. Wertbaunmerks sind geheim.

Bis zum nächsten Sonnabend Peter Hochkaup

Schärfere Kontrollen gefordert

Unfallärzte tagen

Marknigel und Knochenlägen, Kunst- stoffverwundungen und künstliche Gelenke stehen auf der Tagesordnung. Sie sind gewissermaßen das Handwe- zenszeug der Unfallärzte, die am Wochen- ende in Audumax zu einer unheimlich- zehnten Arbeitstagung der gewerbli- chen Berufsgenossenschaften zusam- menkommen sind.

Dabei stellt naturgemäß die Behand- lung bereits eingetretener Verletzungen und Schäden im Vordergrund. Hier sprachen in- und ausländische Kapazitäten über ihre wissenschaftlichen Erfahrun- gen und den Stand der chirurgischen Praxis. Eine Ausnahme bildete aller- dings der Vortrag von Prof. Dr. Herbert Lewrenz, Leiter des Medizinisch-psycholo- gischen Instituts beim Technischen Überwachungs-Verein Hamburg. Lew- renz berichtete über die Ergebnisse einer Studie, in der mehr als 8000 Verkehrsun- fälle in 500 Verkehrsmitteln ausgewer- tet worden sind. Dabei fiel beson- ders der hohe Anteil der Trunkenheits- delikte auf, die gleichzeitig auch die schwersten Folgeerscheinungen zeigten. „Wenn es gelänge“, wie Prof. Lewrenz betonte, „durch eine Aktivierung der Strafverfolgung die Trunkenheitsfälle nur um die Hälfte zu senken, so würde dies bereits eine Verminderung aller Un- fälle um rund zehn Prozent zur Folge haben.“

Prof. Lewrenz forderte deshalb: „Es mußte durch eine Aktivierung der strafrechtlichen Sanktionen, an sondern die Strafverfolgung muß intensiviert werden.“

Zwei Jungen als ehrliche Finder

Über einen ehrlichen Finder freuten sich am Freitag Polizeibeamte auf der Reuwerwe 48 in Langenhorn. Der 15jährige Schüler Dr. V. an Offent- Langenhorn hatte im Rinnstein der Reuwerwe ein Goldstück im Fubhülle mit 264,88 Mark entdeckt und sie sofort auf der Wache gebracht.

Ebenso anständig handelt ein 10- jähriger Junge, der ein Portu- monnaie mit 82,29 Mark und ein Etui mit 8 Mark gefunden hatte. Er gab sein Fund auf der Reuwerwe 24 in Bahnenfeld ab.

Junge Hamburger spielen Theater

„Jugend spielt Theater“ heißt die Ver- anstaltung, die am Freitag in der Hohen- heitstr. 108, der Auftakt gibt am heu- tigen Sonnabend um 16 Uhr die Jugend- gruppe des Vereins Grebener Ham- burger mit dem „Glockenmächer“ von Werner Lidemann (Emilie-Wüstefeld- Schule, Bundesstraße 78).

Morgen, Sonntag, 18 Uhr, spielt „das podium“ im Hamburg-Haus Eimsbüttel, Doormannweg 12, „Circus“ von E. Austenrober. Der Eintritt ist bei bei- den Vorstellungen frei (Siehe auch „Die Box“ Seite 63)

Bankleihring seit zehn Tagen verschwunden

Wer kann Angaben über den Aufent- halt des 16jährigen Bankleihringes Peter Bal von Veddell machen? Peter, der 1,70 Meter groß und schlank ist und eine rote- rote trägt, wird seit dem 13. Februar ver- misst.

Vermutlich treibt sich der Junge zu- sammen mit dem Bankleihring Her- wart Faak in Hamburg umher. Peter trägt einen grau- gestreiften, muster- ten Mantel, eine blau-schwarze- karierte Jacke, braune Hose und einen weinroten Pulllover.

WIR GRATULIEREN

Drei waschechte Hamburger, alle Mit- glieder des Vereins geborener Ham- burger feiern am Montag Geburtstag: Adolph Mohrmann, dessen Wiege an der vielbesungenen Reeperbahn stand, pflegt noch mit dem feinsten Wein seinen kleinen Garten in Eppendorf, Schederstraße 20; Georg Scheunert, der ebenfalls 90. Geburtstag feiert, wird in- teressanterweise besonders viele Gratula- tionen entgegennehmen.

neue-Büros Hermann Brücher auf der Uhlenhorst, Winterdeger Weg 138.

Das 66. Lebensjahr vollendet am heu- tigen Sonnabend die Erste Vorsetzerin des Deutschen Photo- und Kinohand- lers, Gustav H. Helms. Nach einer langjährigen Lehrtätigkeit und techni- schen Lehre arbeitete der gebürtige Ham- burger acht Jahre lang im Ausland. Dann gründete der Jubilar ein Foto- technisches Institut in seiner Heimatstadt. Nach dem Krieg beteiligte er sich maßgeblich an Wieder- aufbau des Bundes der Photo- und Kinohandl. Am 27. Februar von 11 bis 19 Uhr gibt der Bund zu Ehren des Jubilar einen Empfang im „Haus Lüb- scher Baum“ („Kupferkammer“) an der Lübecker Straße 133 in Hohenfelde.

Der Bau großer Konstruktionen für den Weltmarkt sei kaum noch möglich, da die Importländer inzwischen über eigene Stahlwerke verfügen. Die Exportchancen Deutschlands liegen jetzt im Verkauf von Plänen und technischer Präzisionsteile.

Obdachlose Familie fand neue Unterkunft

Nicht Sabine, wie Freitag gemeldet, sondern die sechs Monate alte Christa Sievers ist das Opfer eines Brandes ge- worden, der Freitag vormittag im Sozial- lager an der Sportallee ausgebrochen war. Nach Ausbruch des Feuers ordnete Senator Weiß an der Unglücksstelle an, daß der obdachlosen Familie in der Wohnunterkunft Alsterdorf zwei Zim- mer zugewiesen wurden.

A. Pacht, A. Mohrmann, G. Scheunert
Anten erwarten. Die Kunden, die seinen Gemütsamen in Wandbek, Schminde- lstraße 126, in Hamburg, zu kaufen, „Gemütsamen“ entsprechend feiern. Seinen 80. Geburtstag feiert Arnold Pacht, Eppendorfer Straße 20. Nachdem er 45 Jahre täglich die Post ausgetragen hat, genießt er jetzt einen gewöhnlichen Lebensabend. Seit zehn Jahren sind die drei rüstigen Jubilare Mitglieder ihres Vereins, und sie nutzen jede Gelegenheit zu einem lustigen Ge- spräch in ihrer geliebten niederdeutschen Muttersprache.

Als Rudolph Schubank vor neunzig Jahren in Hamburg geboren wurde, lie- ßen, noch stolze Segel- schiffe den Hüfen an- reißt. Heute ist sein Hobby ist Vogeleken- ning, und gerade im Winter sorgt er sich be- sonders um seine gefiederten Freunde.

Sein 60. Geburtstag feiert Ludwig Kläner, Teilhaber der Firma Brühler & Köcher, Der auf St. Pauli geboren, „Lub- har“ wurde 1936 Teilhaber des Inge-

Geburtstag feierte am 23. Februar: Karl Maack, Hamburg 20, Breitenfelder- Straße 49 (75 Jahre); am 24. Februar feierte: Gertrud Müller, vom Alster- feld, Blankenese, Hans-Lübe-Gravé- Straße 6 (70); am 25. Februar feiern: Gustav Aronson, Alsterburg, Rudolf-Kin- der-Straße 3 (84); Eisenbahn-Oberführer A. D. Josef Niwek, Hamburg 22, Wands- beker Chaussee 180; Heinrich Haged, Holtenauer 15, Kappeln- und Kowsteden- Verein der Seelster in Harburg, 29, Ku- stums- und Wendenstein, Harburg, Wisner- Straße 21; — Allgemeinere Club der Dak- teile, 29, Holten-Bräuer-Aus- schank, Altona, Bahnhofsplatz 24, Filmabend über die Staupe.

25jähriges Dienstjubiläum feiert am 23. Februar: Tischler Hermann Bergest, Hamburg 70, Küpperkopff 55, bei der Baubehörde Hamburg, Stausenweg 10; Herbert Schulz, als Tischler in der Fleischwaren-Fabrik der Konsumgenossenschaft Produktion.

Veranstaltungs-Kalender

24. Februar: Landmannschaft der Distrikte- re, 11, Hohen- und Seelstraße 20; Mas- kenfest. • Süddeutsche Landmann- schaft, 29, Ufer, Remter, Handwerkermarkt, Holtenauer 15, Kappeln- und Kowsteden- Verein der Seelster in Harburg, 29, Ku- stums- und Wendenstein, Harburg, Wisner- Straße 21; — Allgemeinere Club der Dak- teile, 29, Holten-Bräuer-Aus- schank, Altona, Bahnhofsplatz 24, Filmabend über die Staupe.

Der Ernährungstyp "schätzt seine Ruhe" spiegelt das Gesicht den Charakter?

Empfindungs-Naturell ist mehr auf geistige Tätigkeit ausgerichtet, der Ernährungstyp neigt zur beschaulichen Ruhe, während im Bewegungsmenschen immer ein dynamischer „Manager“ steckt.

„Allerdings können diese Typen“, wie Werner selbst einschränkt, „in den verschiedensten Mischungen vor.“ Er versucht dies an Beispiel bekannter Persönlichkeiten zu erklären. Demnach wäre Ludwig Erhard ein reiner „Ernährungstyp“, der in seinem Naturell ein- gepaßt, immer lange abwartete, ehe er handelte. Seine kleine Nase soll — so Werner — ein psychologisches Einzei- chen sein. Demnach wäre auch ein „Ernährungstyp“, das übrigens auf „Instinktsicherheit“ hin- deutet soll.

Ganz anders der Bewegungs-„Ernäh- rungstyp“ Franz-Josef Strauß. Dem Na- turrell entsprechend, zeige er „starke Tat- impuls“, die sich nicht in seinem vor- springenden Kinn ausdrückten, das übrigens auf „Instinktsicherheit“ hin- deutet soll.

Der ehemalige Bundespresschef Fe- lix von Eckardt verportiert, wie Werner erklärte, das Empfindungs-Natur- ell: „Stirn, witzig und ironisch. Die breite Stirn zeigt Übersichtsvermögen, die volle Nase deutet darauf, daß er auch materiellen Genüssen nicht abgeneigt sei.“ Zumindest in Typ ist v. Eckardt mit Fürstin Gracia Patricia von Monaco verbunden; auch ein „Empfindungs- Typ.“

Für den Laien mag dieser Ausflug in die praktische Menschenkenntnis ohne Wert sein. Denn Werner beschäftigt sich bereits 23 Jahre lang mit der Lehre Hutlers. Wer allerdings den Mut nicht verliert, sich ernsthaft damit be- schäftigen will, kann an einem Jahres- kurs für angewandte Gestalt-Psycholo- gie teilnehmen. Der Kurs am 28. Februar beginnt. Allein der Name und themen- „Ausdruckswert“ wird Werner ein ganzes Kapitel widmen.



Getroffen und witzig: Empfindungs-Naturell; Gemütvoll und behäbig: Ernährungs-Naturell; Willensstark und latente Bewegungs-Naturell